

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1912

12.9.1912 (No. 250)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

No 250

Donnerstag, den 12. September 1912

155. Jahrgang

Expedition:
Carl Friedrich-Straße Nr. 14 (Fernsprech-
anschluss Nr. 154), wofür auch Anzeigen
in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P;
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P.
Einrückungsgebühr: die 6mal gespaltene Zeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte
werden nicht zurückgegeben und es wird keine
Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung
übernommen.

Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich mit Höchster Entschliessung vom 31. August 1912 gnädigst bewogen gefunden, den von der Kirchengemeinde Obergimpeln gewählten Pfarrverwalter Wilhelm Niemannsperger in Obergimpeln zum Pfarrer dafelbst zu ernennen.

Mit Entschliessung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 6. September 1912 wurde der Eisenbahnassistent Karl Umhau in Schlierbach zum Eisenbahnsekretär ernannt.

Mit Entschliessung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 7. September 1912 wurde der Eisenbahnassistent Eduard Deutsch in Langenbrücken zum Eisenbahnsekretär ernannt.

Mit Entschliessung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 2. August 1912 wurde Obreisbahnsekretär Wilhelm Illmerich in Bruchsal zur Güterverwaltung Karlsruhe verlegt.

Mit Entschliessung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 26. August 1912 wurde Eisenbahnsekretär Clemens Kempf in Durlach nach Karlsruhe verlegt.

Gestorben:

am 29. August d. J.: Albert, Stefan, Oberrevisor beim katholischen Oberstiftungsrat.

Nicht-Amtlicher Teil.

* Der Kaiserbesuch in der Schweiz und die sozialdemokratische Presse.

Dem „Vorwärts“, wie auch der gesamten sozialdemokratischen Parteipresse, ist im „Schwäb. Merkur“ eine politische Unterdrückung nicht gerade gewöhnlicher Art nachgewiesen worden. Es wurde festgestellt, daß die sozialdemokratische Presse beider Richtungen am 5. d. M. kein Sterbenswörtchen über den Aufenthalt des Kaisers in der Schweiz enthielt. „An der Spree und an der Saar, am Rhein und an der Weser werden diese Meldungen von der radikalen wie von der revisionistischen Sozialistenpresse unterdrückt, und aus der Rubrik „Ausland“ ist bei ihr die Schweiz verschwunden!“ Es wurde vermutet (wohl mit Recht), daß diese Haltung auf parteiamtlichen Weisungen beruhe und daran die Bemerkung geknüpft: „Die Leser der sozialdemokratischen Presse sollen keine Kenntnis von der Tatsache erhalten, daß das Reichsoberhaupt von den freien Bürgern der eigenständigen Republik geehrt wird; sie sollen auch nichts davon vernehmen, daß der Monarch, den sie so gern als Aboluitisten schildern, mit den demokratischen Spitzen der Eidgenossenschaft, unter denen Sozialdemokraten zahlreich genug vertreten sind, auf das angenehmste und leichteste verkehrt.“ Der „Vorwärts“ antwortet nun auf diese Feststellungen, indem er ihre Richtigkeit bestätigt und jenes auffällige Schweigen mit allerlei Ausflüchten verteidigt. Die ganze Unterdrückung verrät in erster Linie einen Mangel an Mut. Die Sozialdemokratie muß, wie der „Schwäb. Merkur“ betont, der republikanischen Gesinnung ihrer vier Millionen Wähler doch verzeifelt wenig Vertrauen entgegenbringen, wenn sie eine Erschütterung dieses „Republikanismus“ schon von einer objektiven Wiedergabe der Vorgänge in Zürich und Bern befürchtet. Allerdings hätte der „Vorwärts“ dann auch die Trinksprüche aus dem „Berner Hof“ wenigstens in den Hauptstücken verzeichnen müssen. Und dann hätten seine Leser erfahren, daß die Schweizer Republik den kaiserlichen Besuch als eine hohe Ehre empfindet, daß die dortige Militärverwaltung sich der „Nacht- und Schattenseiten des Milizsystems bewußt“ ist und endlich, daß ein republikanischer Bundespräsident die „gewohnte strenge Erfüllung der Herrscherpflichten“ des Kaisers rühmt! Aber es geht eben nicht an, daß sozialdemokratische Leser von den Schattenseiten des vielgepriesenen Milizsystems oder gar von — strenger, monarchischer Pflichtenpflicht auch nur hören!

Das „Heidelberger Tageblatt“ kommt in seiner Ausgabe vom Dienstag noch auf eine ähnliche Leistung der

sozialdemokratischen Presse zu sprechen. Das genannte Blatt schreibt:

„Der Kaiser soll in Zürich gesagt haben: Ich bin entzückt über den Empfang und im höchsten Grade befriedigt; ich habe das gar nicht verdient.“ Über die letzten Worte mokierte sich die „Mannheimer Volksstimme“ unter der Aufschrift „Erkenntnis“ in einer recht unartigen Form. Das Blatt meint, der Kaiser könnte bei den Republikanern und Demokraten noch recht viel lernen und empfahl ihm, seinen Aufenthalt in der Schweiz um vierzehn Tage zu verlängern. Auch wir sind der Ansicht, daß der Kaiser in der Schweiz recht viel lernen konnte; vor allem konnte er beobachten, daß zwischen den freien Bürgern der Schweiz und den engstirnigen Spießbürgern der deutschen Sozialdemokratie ein gewaltiger Unterschied ist. Während sich die deutschen „Genossen“ darum streiten, ob sie „zu Hofe gehen“ oder bei einem Kaiserhoch aufstehen sollen, betrachten es die Schweizer „Genossen“ als selbstverständlich dem Gaste ihres Landes alle Ehren zu erweisen, die ihm zutreffen. Ein Schweizer Sozialdemokrat sieht sich nicht, einen Kaiser festlich zu empfangen; ein deutscher Sozialdemokrat aber würde sofort „fliegen“, wenn er etwas Derartiges wagen sollte. — Die sozialdemokratische Presse möge doch ihren Lesern folgende Meldung mitteilen: „Der Schweizer Sozialist, Reichsanwalt Dr. Enderli, der während der Anwesenheit des Kaisers in der Villa Metberg in Zürich Wadkommandant war, hat vom Kaiser eine goldene Aufnadel mit den Initialen des Kaisers erhalten. Enderli hat das Geschenk angenommen.“ Wenn das einem „deutschen“ Sozialdemokraten passierte wäre, würde der Chemnitzer Parteitag sich in ein Tribunal verwandeln und den „prinzipienlosen“ Sünder an die Luft setzen! Das sind so kleine Vergleiche, die der Kaiser in der Schweiz anstellen und die ihn sagen konnten, daß von der „Freiheit“ phrasenreicher Agitationsreden bis zur „Freiheit“ innerlich geistigster und selbstbewußter Menschen ein sehr weiter Weg ist.“

Und zum Schluß sei noch eine letzte Leistung erwähnt, die der Karlsruher Mitarbeiter des „Schwäb. Merkur“ leistete:

„Über den glücklichen Verlauf der Kaiserreise nach der Schweiz herrscht allgemein große Verehrung, umso mehr, als Baden ein unmittelbarer Nachbar der Schweiz ist und an dem Bestand freundlicher Beziehungen großes Interesse hat. Der Kaiser hat entschieden moralische Eroberungen gemacht, die auch uns zu gut kommen werden, und an andere als moralische Eroberungen hat natürlich kein vernünftiger Mensch gedacht. Das Erreichte ist wertvoll genug und verpflichtet unsere Bevölkerung dem Kaiser zu lebhaftem Dank. Die bürgerliche Presse, ohne Unterschied der Partei, macht denn auch aus ihren Gefühlen kein Hehl. Die sozialdemokratische Presse hat im allgemeinen die Berliner Weisung befolgt, die ganze Kaiserfahrt, die die Aufmerksamkeit in den weitesten Kreisen des In- und Auslands erregte, mit Stillschweigen zu übergehen und hat dadurch wieder einen Beweis geliefert, wie sie ihre selbständig denkenden Leser bevormundet. Nur die Speisefolgen vom Hotel Four au lac und von der Marntaufe hat sie ihren Lesern vorgelesen, mit der häßlichen Bemerkung, bei uns müßten die Arbeiter Sündenfleisch essen! Diese Ungeheuerlichkeit hat aber eine unerwartete Antwort hervorgerufen, indem Zentrumsblätter den Speisegeld der „hungernden Proletarier“ vom Kopenhagener Transportarbeiterkongress 1910 wieder aufwärmen. Dieser Speisegeld geht ganz parallel mit dem kaiserlichen: Suppe, Salm, Schinken, Gemüse, Boulet, Kompott, Salat, Käse, Butter und Mettich, gemischtes Eis und was die Weine betrifft, so konnten sich die Kopenhagener damit auch sehr lassen. Es gab: Sherry blanc, Sauterne, Frontac, Champagne, Madeira, außerdem Vikore und Kaffee. Der ganze Untergrund besteht darin, daß für den Kaiser die Speisefolge in deutscher Sprache abgefaßt war, für die Kopenhagener Proletarier französisch, was auf den Geschmack der Speisen und Getränke keinen Einfluß haben wird.“

* Innerpolitische Übersicht.

Die deutschen Kaisermanöver.

Mügl, 10. Sept. Die rote Kavallerie ist gestern nördlich und südlich von Riesa über die Elbe gegangen. Da die Brücken als zerstört angenommen und auch alle Schiffsgefahr zerstört und weggenommen waren, mußte die rote Kavallerie mit Hilfe der Pontons des Brückentrains übergehen, die Mannschaften und das Sattelzeug auf den Pontons, die Pferde schwimmend. Die Artillerie folgte zum Teil erst nachts und heute früh auf Überseeböden. Heute früh stand die rote Kavallerie um Strehla. Man wollte, da sie den Übergang der roten Kavallerie über die Elbe nicht mehr hindern konnte, die rote Kavallerie zurückwerfen, um die Elbe wieder in die Hand zu bekommen und die rote Armee am überschreiten zu verhindern. Die blaue Kavallerie wurde weiter nach Osten und Südosten vorgeschoben. Sie hat dabei, wie auch heute erhebliche Marschanstrengungen geleistet. Die blaue Kavallerie sucht heute die rote auf, die ihrerseits ebenfalls der blauen entgegengeht. Nachmittags kam es zu einem Zusammenstoß, wobei die hauptsächlich durch die beiden Jägerbataillone den Sieg

errang. Man mußte zurückgehen. Morgen gedenkt die rote Infanterie den Übergang über die Elbe zu bewerkstelligen. Die blaue Armee gedenkt ebenfalls den Marsch weiter fortzusetzen, so daß übermorgen ein Zusammenstoß beider Heere zu erwarten sein wird. „3. 3“ ist nach glänzender Fahrt in Gotha eingetroffen, wo es die feste Halle benutzte. Für „P. 3“ wird eine Halle kriegsmäßig in entsprechender Entfernung angelegt werden. Der bulgarische Kronprinz und Prinz Krill von Bulgarien nehmen als Gäste des Kaisers an den Manövern teil.

Leipzig, 11. Sept. Das Militärluftschiff „M. 3“ ist auf seiner Fahrt von Berlin nach dem Randöbergelände um 9 1/2 Uhr über Leipzig eingetroffen.

Der „Reichsanzeiger“ meldet: Generalleutnant z. D. Bartels-Berlin erhielt den Stern zum Roten Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub und der Krone, Generalleutnant z. D. v. Luitpold-Eisenach den Stern zum Roten Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub verliehen. — Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht weiter die vom Kaiser anlässlich der Kaisermanöver in Sachsen verliehenen Ordensauszeichnungen. Es erhielten den hohen Orden vom Schwarzen Adler: Dr. Graf Balthus v. Eschadt, Friedrich, Oberstmarshall; den Roten Adlerorden 1. Klasse: Dr. jur. Pech, Staatsminister; Fehr, von dem Vujche-Streitthorst, Oberhofmarschall; v. Haugl, Oberstleutnant; Graf v. Seebach, Generaldirektor der Hoftheater; v. Zehndorf, Staatsminister; Graf Balthus v. Eschadt, Christoph, Staatsminister; den Stern zum Roten Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub: Dr. Menge, Senatspräsident beim Reichsgericht; den Roten Adlerorden 2. Klasse mit dem Stern: Graf v. Einsiedel, Oberst; v. Meyss, Reichsbank, Hausmarschall; den Roten Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub: Goldmann, Reichsgerichtsrat; den Roten Adlerorden 2. Klasse: Reine, Rittl. Geh. Kriegsrat, Dr. Sähnel, Geh. Ökonomierat, Rittl. Polizeipräsident von Dresden, Dr. Krug von Nidda, Geh. Reg.-Rat, Dr. v. Meyer, Rektor der Technischen Hochschule in Dresden, Dr. Zahner v. Zah, Kammerherr, Ehler v. Schud, Generalmajor, Dr. Albricht, Präsident der Generaldirektion der Staatseisenbahnen in Dresden; den Kronenorden 1. Klasse: Dr. Mehnert, Rittl. Geh. Rat, Fehr, v. Salza und Lichteneu, sächsischer Gesandter in Berlin; den Stern zum Kronenorden 2. Kl.: Dr. ing. Veitler, Oberbürgermeister in Dresden, Dr. Brand, Senatspräsident beim Reichsgericht, Dr. Reichardt, Senatspräsident beim Reichsgericht, Graf Wibling von Königsbrück, Oberzeremonienmeister; den Kronenorden 2. Klasse mit dem Stern: von Lutzendorf, Kreisoberhauptmann in Leipzig, Dr. Dalkauer stellvertretender Bevollmächtigter zum Bundesrat; den Kronenorden 2. Klasse: Fehr, v. Künze, Hofmarschall, Chef der Hofhaltung der Prinzessin Mathilde, Graf v. Mer, Kammerherr, Dr. Stödel, Stadtverordnetenvorsteher in Dresden, Fehr, v. Teubner, Geh. Reg.-Rat, Dr. Vogel, Präsident der Zweiten Kammer der Ständeversammlung, Windisch, Oberjustizrat.

Deutschland und die internationale Vereinigung für gesetzlichen Arbeiterschutz.

Auf der in Zürich stattfindenden Versammlung der internationalen Vereinigung für gesetzlichen Arbeiterschutz sind die Reichsregierung und mehrere Bundesregierungen durch Delegierte vertreten. Es nehmen teil für das Reich der Direktor der sozialpolitischen Abteilung im Reichsamt des Innern, Erzelenz Caspar, und der Geh. Regierungsrat Dr. Leymann; für Preußen der Geh. Oberregierungsrat Fric und der Geh. Bergat Bennhoff vom Handelsministerium, der Regierungs- und Gewerbeamt Simon-Diffeldorf und der Regierungs- und Gewerbeamt Gzimat-Breslau; für Bayern der Geh. Legationsrat Dr. Rohmer; für Sachsen der Geh. Regierungsrat Schuppe; für Baden Oberregierungsrat Dr. Wittmann; für Hamburg Gewerbeamt Dr. Rasch. Als wichtigster Punkt der Tagesordnung wird die Frage der Einführung eines Maximalarbeitsstages in ununterbrochenen Betrieben verhandelt. Deutschland ist in dieser Frage bereits allen übrigen Staaten voraus, denn es ist das einzige Land, in welchem für die Großindustrie eine zehnstündige Arbeitszeit eingeführt ist. Auch auf dem Gebiet der Kinderarbeit, die ebenfalls einen wichtigen Beratungsgegenstand bilden wird, ist Deutschland durch seine Gesetzgebung den meisten Industriestaaten in bezug auf Arbeiterschutz überlegen. Unter den weiteren Fragen der Tagung ist besonders erwähnenswert die Kürzung der Arbeitszeit an Sonnabenden und Vorkfeiertagen, die Arbeiterurlaube, der hygienische Arbeitstag und der Vollzug der Arbeiterschutzgesetze. Auch die Viefrage, die Milzbrandgefahr der gewerblichen Arbeiter sowie die Taucher- und Caiffonarbeit, deren Regelung in Deutschland bereits in Angriff genommen ist, werden auf der Tagung behandelt. Schließlich soll auch die Frage einer internationalen Statistik über die Krankheits- und Sterblichkeitsverhältnisse der Arbeiter erörtert werden.

Vor dem sozialdemokratischen Parteitag.

Zum Chemnitzer Parteitag ist ein Sonderheft der „Sozialistischen Monatshefte“ erschienen, dessen Inhalt eine Art Anklageschrift gegen die Parteileitung und Reichstagsfraktion bedeutet. Unter der Epigramme „Geraus aus dem toten Gleis“ schreibt darin der Führer der bad. Sozialdemokratie Abg. Kolb u. a.: „Im einzelnen machen sich die 110 sozialdemokratischen Mandate (im Reichstag) wohl bemerkbar, ihr Einfluß auf die politische Gesamtheit dagegen ist äußerst gering, sofern man da von einem Einfluß überhaupt reden kann. Ihre politische Macht ist in der Hauptsache negativ-abwehrend, positiv kann sie so lange sich nicht in entsprechender Weise durchsetzen, als die Sozialdemokratie an ihrer grundsätzlichen Regierung des heutigen Staates festhält.“ Wer sich heute unterfange, innerhalb der sozialdemokratischen Partei den politischen und wirtschaftlichen Problemen in unserer praktischen Politik „tiefer auf den Grund zu gehen und durch seine Studien mit den Parteidogmen in Widerspruch kommt, muß sich entweder von der aktiven Politik zurückziehen, oder er läuft gar Gefahr, daß ihm der Stuhl vor die Tür gesetzt wird.“ Mit dieser „ebenso einfachen wie bequemen Methode, Politik zu treiben“, hat es die deutsche Sozialdemokratie, wie Kolb mit Recht betont, „nur so weit gebracht, daß die sozialdemokratische Partei trotz ihrer imposanten Stärke politisch sich auf einem toten Gleise bewegt und in fast allen großen Fragen der allgemeinen und Wirtschaftspolitik keinen festen Boden mehr unter den Füßen hat.“ Die jetzige Taktik führe in eine Sackgasse und diene nur der Reaktion. — Mit der Haltung der Partei in der Kolonialpolitik ist Ludwig Duesel ebenso unzufrieden, wie Abg. Südekum mit der Stellungnahme der Reichstagsfraktion gegenüber dem Schutz der Deutschen im Ausland. Er führt an, daß die Sozialdemokraten bei der Staatsberatung eine Nachtragsforderung der Regierung von 650 000 M. für Truppen in China ablehnten. „Roske und ich erkannten die gute Absicht und die Zweckmäßigkeit der von der Regierung vorgeschlagenen Maßregeln an, und stimmten daher in der Budgetkommission für den geforderten Betrag. Die anderen Mitglieder der Fraktion, die an dieser Sitzung teilnahmen, enthielten sich zum Teil der Abstimmung, zum Teil stimmten sie gegen die Forderung. Bei der Beurteilung dieser Sache dürfe man, sagt Südekum weiter, nicht aus der Augen verlieren, daß sich die Fraktion an der Einzelarbeit in den Kommissionen und selbstverständlich auch an den Abstimmungen dort beteiligt, selbst dann, wenn sie aus irgend einem Grunde, sei es sicher oder vermutlich, zur Ablehnung der ganzen Vorlage gelangen wird.“

Der Reichszentralrat von Wetmann-Hollweg ist heute früh in Berlin eingetroffen. Zur Trauerfeier für den verstorbenen Hamburger Bürgermeister Dr. Burchard hatten sich gestern vormittag in der St. Petrikirche, wo der Sarg unter Blumen und Palmen aufgebahrt war, der Senat, die Bürgerchaft, die Geistlichkeit, Offiziere, die Beamten, sowie die Mitglieder des diplomatischen und konsularischen Korps, der Vertreter des Kaisers, Admiral Graf Vaudissin, die Vertreter der übrigen Fürstlichkeiten, die Bürgermeister von Bremen, Lübeck und der benachbarten Gemeinden eingefunden. Senior D. Grimm schloß bei dieser Gelegenheit nochmals die Persönlichkeit und das Wirken des Verstorbenen. Er bezeichnete das Ziel der Tätigkeit Burchards im öffentlichen Leben mit den Worten: „Ein blühendes Hamburg in einem blühenden Deutschen Reich!“ Ganz Hamburg trauere um den Verstorbenen und mit Hamburg die Fürstlichkeiten und Staatsmänner des Deutschen Reiches. Diese Trauer trage zugleich einen persönlichen Charakter, denn jeder empfinde, daß hinter seinem Werke seine ganze Persönlichkeit stand.

Die sächsische Regierung erhebt in ihren Blättern Einspruch gegen eine Resolution des Verbandes sächsischer Industrieller, nach der die Polizei in Sachsen den Unternehmern keinen genügenden Schutz gegen Streikausbreitungen gewähre. Solcher Vorwurf mache die Unternehmer mutlos und fördere den Terrorismus der Sozialdemokratie. Die Behörden hätten den denkbar möglichsten geschicklichen Schutz gewährt.

Besuch der schwedischen Journalisten. Von Essen kommend, trafen gestern mittag die schwedischen Journalisten in Bremen ein. Nach dem Empfang durch Vertreter der Bremer Presse und des Norddeutschen Lloyd begaben sich die Gäste zum „Eiffelturm“, wohin die Verleger der „Weserzeitung“ und der „Bremer Nachrichten“ zu einem Frühstück eingeladen hatten, an dem auch ein Vertreter des Senats teilnahm. — Später wurde eine Rundfahrt durch die Altstadt angetreten. Nach der Besichtigung des Verwaltungsgebäudes des Norddeutschen Lloyd ging es zur Kunsthalle, wo Direktor Pauli die Führung übernahm. Um 1/4 Uhr begaben sich die Herren nach Bremerhaven, einer Einladung des Norddeutschen Lloyd zu einem Festmahl auf dem Dampfer „Berlin“ zur Besichtigung der Hafenanlagen Folge leistend.

Lügenmeldungen. Der Züricher Berichterstatter des Pariser „Temps“ hatte seinem Blatte telegraphiert, die Beziehungen zwischen Bundespräsident Forrer und dem Kaiser Wilhelm seien gegen den Schluß des Besuchs merklich kühl geworden. Demgegenüber stellt nun der Berner „Bund“ offiziös fest, daß von dieser angeblichen Versöhnung keine Rede sein könne. Die persönlichen Beziehungen zwischen den beiden Herren, die vom ersten Augenblick an die freundlichsten waren, sind, schreibt er,

mit der Zeit immer herzlicher geworden bis zum letzten Händedruck beim Abschied auf dem Bahnhof Bern. Kein Mißton hat dieses schöne Verhältnis getrübt.

* Zeitungsstimmen.

Manöverzeit. Unter dieser Überschrift veröffentlicht die „Straßburger Post“ einen Artikel, den wir hier im wesentlichen abdrucken:

Wie einige Wochen früher die bürgerliche Welt zur Sommerfrische, so rüstet sich gegenwärtig überall in Deutschland das Heer zum Manöver. Die größte Arbeit gilt es in den militärischen Geschäftszimmern zu leisten, namentlich in solchen, deren Behörden oder Stäbe mit der Anlage eines oder mehrerer Manöverlager beauftragt sind. Dort sind auf mächtigen Tischen oder auf dem Fußboden die Pläne und die großen Generalstabstafeln aufgeschlagen und vor eine solche Stube unangemeldet betritt, der erlebt einen ähnlichen Anblick, wie er ja oft sich den Marckallen des großen Napoleon geboten hat. Der Leitende oder sein Adjutant über der riesigen Karte liegend, hat die beiderseitigen Anmärke mit roter und blauer Kreide angezeichnet oder mit Stecknadeln die Stellungen der beiderseitigen Gegner markiert. So wenigstens wie die Leitung sie sich denkt und wie sie hofft, daß die Parteien sie wählen werden. Denn nichts Schmerzlicheres gibt es für einen Leitenden, als wenn seine Pläne und Voraussetzungen, in denen natürlich auch Unterleuten- und sonstige Friedensrückichten mitsprechen, von einer gründlich anderen Auffassung der Lage von einem oder beiden Parteilagern durchkreuzt werden. Außerst widerliche Verschiebungen sind die mindesten, ein ganzliches Mißlingen eines oder mehrerer Tage, ja ein nur auf friedlichem Wege zu lösendes Durcheinander sind die schwersten Folgen solcher unberechenbaren Zwischenfälle. Die allgemeine Steigerung der Ansprüche auf militärischem Gebiet hat sich auch auf die Aufgabenerstellung für die Manöveranlage erstreckt: sie soll natürlich und unfälschlich sein, den Verhältnissen des Ernstfalles entsprechen und vor Entschlüsse stellen. Aber auch Gesechtstage, ausgesprochene operative Unternehmungen sind im Interesse der niederen Führer und Truppeneinbildung erwünscht. Wenn die Lösung der Aufgabe dann noch zur ausgeprägten Bearbeitung eines bestimmten Gebietes trage, so ist sie nahezu vollkommen zu nennen. Aber nur die sorgfältigste Vorbereitung auf der Karte wie im Manövergelände selbst, reiche Erfahrung vom Kleinen ins Große und wahrhaft großzügige Übersicht des Ganzen oder endlich ein angeborenes Geschick vermögen allen diesen Anforderungen gerecht zu werden. Zu dieser fast rein schöpferischen geistigen Tätigkeit einer Manöveranlage gefeilt sich aber noch eine mechanisch bearbeitende, aber darum nicht weniger anstrengende. Sie besteht im Verkehr mit den Gemeinden, deren Klären betreiben oder die mit Einquartierung belegt werden sollen. Weisgebende Erhebungen über wirtschaftliche und sanitäre Verhältnisse gehören dazu. Die Quartierbelegfähigkeit von Ortschaften, ihre Leistungsfähigkeit auf Quartiere und Stallungen, die Zahl ihrer Brunnen, die Beschaffenheit der Wege, sind festzustellen und die Einholung genauer Auskünfte über die voraussetzlichen Kluschkäden frönt das Ganze. Da die taktische und technische Vorarbeit, die ein wiederholtes kontrollierendes Studium aller einschlägigen Vorschriften nötig macht, schwillt gerade in ihrem Verlauf so sehr an, daß die Leitung sich nach und nach schließlich die Verwirklichung ihrer Anlagen herbeiwünscht, die die Bestätigung ihrer Richtigkeit sein soll. Von all diesem Arbeitsaufwand erfährt die Truppe selbst verhältnismäßig wenig. Der anlagentechnische Teil, die Manöverbestimmungen, sind äußerlich genau die des Vorjahres und all der Fleiß und die unendliche Mühe, die in ihnen liegen, treten für den Leser höchstens in ein paar scheinbar geringen Änderungen von Zeiten und Namen in die Erscheinung. Die Manöverkriegsfrage aber, jenes nach Inhalt und Wortlaut auf sorgfältigste zurecht gefeilte Ergebnis eingehendsten Studiums, gründlicher Beratung und feinsten Ausarbeitung erhält sie in der schlichten Aufmachung eines gedruckten, blau oder rot bedruckten Heftchens in die Hand gedrückt. Sein Wortlaut ist fast so knapp gehalten, wie die Patrouillenmeldung eines Gefreiten und nur dem Kenner und Fachmann enthüllt sie gegen fleißiges Studium ihre geheimen Reize. Aber auch die sonst so umfangreichen, manche Sorge verursachenden Bekleidungsanforderungen der Truppen fürs Manöver fallen in diesem Jahre fast ganz weg. Auf die sonst nur einer schönen Frau geläufige Frage: „Was werde ich zum Feite anziehen?“ hat die Leitung schon seit einiger Zeit mit Feldbrau geantwortet. Diese Auskunft hat den Kompaniechef der Sozoe entkoben, ob des Aussetters Lehmann fünftes Klelein wohl noch einmal den Druck des Feldmarschalls beschränkten Tornisters auf 14 Tage auszuhalten oder des Aussetters Schneider schlechte Hose sich beim ersten Regenbitau vollends in Moleküle auflösen werde. Feldbrau, funkelndgelbeu von der Kammer, ungeflücht und mit frischen Nähten ist allen Strapazen gewachsen und wenn wirklich nach einem alten Soldatenwort ein guter Hock schon den halben Feldbau bedeutet, so darfs den Truppen des 15. Armeekorps, deren Schlagfertigkeit und Kriegerbereitschaft zu allen Jahreszeiten, nicht nur in der herbilichen militärischen Hochsaison erprobt wird, vor dem heurigen Manöver vollends nicht bange sein.

* Auslandsübersicht.

London, 11. Sept. Zur Umfrage in finanziellen Kreisen erfährt das Reutersche Bureau, daß die Verhandlungen mit China zu einem Anleihevertrag geführt haben, der am 30. August von dem chinesischen Gesandten in London und einem Londoner Bankhause unterzeichnet worden sei. Es verlautet, jedoch, daß die Angelegenheit noch nicht in allen Einzelheiten geregelt sei. Man glaubt, daß die Anleihe auf 10 Millionen Pfund zu 5 Prozent für 40 Jahre lauten wird. Die Anleihe sei frei von weitgehenden Kontrollbestimmungen, die sich bei den Verhandlungen der chinesischen Regierung mit dem Sechsmächtebündnis als Hindernis erwiesen hatten.

Moskau, 11. Sept. Gestern wurde vom Kaiser eine Truppeninschau über 80 000 Mann abgehalten. Nach der Truppeninschau war ein Mittagessen für die Dorfältesten und die Vertreter der einheimischen Völkerschaften, deren Vorfahren am Kriege von 1812 teilgenommen haben. An dem Essen beteiligte sich auch der Kaiser.

Konstantinobel, 11. Sept. Der armenische Patriarch hat der Pforte ein Memorandum überreicht, in dem erklärt wird: Wenn bis morgen eine die Einstellung der armenischen Missetates versichernde Antwort nicht eingegangen sei und keine hinreichenden Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung getroffen würden, so sei er, der Patriarch gezwungen, die Entscheidung der armenischen Nationalversammlung auszuführen, was die gesamte Demission der Kirchen- und Laienführerschaft, die Einstellung der Tätigkeit des Patriarchats und die Schließung der Kirchen und Schulen zur Folge haben würde.

Saloniki, 11. Sept. Hier eingetroffene Meldungen besagen, daß die bulgarischen Grenztruppen, die mit Erdarbeiten be-

schäftigt sind, mehrfach von türkischen Patrouillen bedroht wurden. Eine Patrouille sei der neutralen Zone zu nahe gekommen, worauf die Bulgaren ein Feuer eröffnet hätten, das die türkischen Soldaten, die Verstärkungen erhielten, erwiderten. Fünf Bulgaren seien getötet worden. Als bei den Bulgaren Verstärkungen anlangten hätte sich das Feuer lebhafter gestaltet, weshalb die Türken ihre Landsleute bewaffnet hätten. Das Gesecht habe den ganzen Tag über gedauert.

Sofia, 10. Sept. (Meldung der Frankf. Ztg.) Die bulgarische Regierung will den bereits gemeldeten Autonomie-Vorschlag für Mazedonien den Mächten als letzte Forderung unterbreiten mit der Erklärung, daß, sollte es den Mächten nicht gelingen, das Projekt auf friedlichem Wege durchzuführen, Bulgarien zu den Waffen greifen müßte.

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 11. September.

Das mit Bekanntmachung vom 26. Januar 1910 (Ges. u. B.D.Vl. S. 64) erlassene Verbot der Einfuhr und Durchfuhr von Rindvieh und Ziegen aus der Schweiz wird für Herkünfte aus den Kantonen Luzern, Unterwalden, Uri und Zug mit sofortiger Wirkung außer Kraft gesetzt. Die Ein- und Durchfuhr dieser Tiergattungen aus den genannten Kantonen ist unter den in der Bekanntmachung vom 30. September 1908 (Ges. u. B.D.Vl. S. 331) bezeichneten Bedingungen wieder gestattet. Von dem bestehenden Einfuhrverbot sind nunmehr die Kantone Argau, Basel, Bern, Freiburg, Luzern, Schaffhausen, Solothurn, Unterwalden, Uri und Zug ausgenommen (vgl. Ges. u. B.D.Vl. 1912 S. 210 und 386).

Freiburger Brief.

Dr. E. Freiburg, 10. Sept. Wie das städtische Arbeitsamt in seinem letzten Monatsbericht bekannt gibt, stand der hiesige Arbeitsmarkt im August ganz unter dem Einfluß der ungünstigen Witterung. War die Geschäftstätigkeit schon an sich nicht besonders belebt, so trug das Wetter noch dazu bei, die Beschäftigung, namentlich im Freien, auf dem denkbar niedrigsten Stand zu halten. Darunter hatten in erster Linie die ungelerten Arbeiter zu leiden; aber auch die gelernten wurden hiervon in Mitleidenschaft gezogen. Nur in wenigen Berufen machte sich ein stärkerer Bedarf nach Arbeitskräften geltend: bei den landwirtschaftlichen Arbeitern, Blechnern, Schuhmachern und Elektromonturen. Die letzteren sind vor einigen Wochen in eine Lohnbewegung eingetreten, die erst teilweise beendet ist. In hohem Maße zu leiden hatte unter dem ungünstigen Wetter auch das Gastwirtgewerbe; außerordentlich zahlreich meldeten sich Servierpersonal und Küche. — Der Stadtrat hält es im Interesse der Verbesserung der ländlichen Bauweise in der Umgebung der Stadt Freiburg für notwendig, daß künftig minderwertige Baupläne im Einverständnis mit den Bauinspektoren zu brauchbaren Entwürfen umgestaltet werden. Es sollen daher die für diesen Zweck erforderlichen Mittel (500 M.) in den nächstjährigen Voranschlag eingestellt werden. Der Stadtrat beschloß weiter, in Zukunft von der Stiftung von Ehrenpreisen an Freiburger Vereine bei regelmäßig wiederkehrenden Veranstaltungen Abstand zu nehmen. — Der verstorbene Kaufmann Alfons Werle hat der alten Oberrealschule an der Berberstraße (Merckelstiftung) zugunsten von geborenen Freiburger Schülern ein Vermächtnis von 1000 M. hinterlassen, welches als Stiftung zur Jubiläumstiftung der Realschule behandelt werden wird. Alljährlich wird ein Stipendium im Betrage von 40 M. als Verlegung vergeben werden. — Die Ende August nach vierwöchiger Dauer geschlossenen Ferienkurse für Ausländer haben wie der erste Jahrgang im vorigen Sommer bei allen Teilnehmern einen guten Eindruck hinterlassen. Es beteiligten sich daran hauptsächlich Franzosen, Italiener, Engländer, Amerikaner und Russen. Die Anziehungskraft der Kurse und der Breisgauemetropole hat sich so bewährt, daß für die Zukunft wohl auf eine stets wachsende Besucherzahl gerechnet werden darf. — In den Tagen vom 7. bis 10. Oktober d. J. hält die Görresgesellschaft (zur Pflege der Wissenschaft im katholischen Deutschland) ihre diesjährige Generalversammlung in hiesiger Stadt ab. Das außerordentlich reichhaltige Programm sieht für den ersten Tag einen Begrüßungsabend mit Chören des Männergesangsvereins in der Festhalle vor. Am 8. Oktober folgt nach einem feierlichen Pontifikalamt im Münster die erste allgemeine Sitzung (ordentliche Mitgliederversammlung) in der Aula der neuen Universität mit einer Ansprache des Vorstehenden, Herrn Baron von Hertling aus München. Für diesen und den folgenden Tag sind über 20 Vorträge aus den verschiedensten Wissensgebieten angemeldet. Die Gesellschaft, welche wegen ihrer wissenschaftlichen Leistungen eine hervorragende Stelle im deutschen Geistesleben einnimmt, besitzt fünf Sektionen: eine philosophische, historische und naturwissenschaftliche, ferner eine Sektion für Altertumskunde, sowie für Rechts- und Staatswissenschaft. Aus der reichen Fülle von Vorträgen seien nur diejenigen erwähnt, welche unsere engere Heimat berühren. Universitätsprofessor Dr. Pfeilschifter wird über den berühmten Fürst-Abt Martin Gerbert von St. Blasien, Universitätsprofessor Dr. Sauer über „Freiburg in der Kunst“ und Stadtpfarrer Dr. Nieder von Bonndorf über „Freiburgs Stellung während des großen Papstschismas“ sprechen. Als besondere Festvorstellung ist im Stadttheater die „St. Elisabeth“ von Liszt vorgesehen. Am 10. Oktober fahren die Teilnehmer an der Versammlung nach Breisach zum Besuch des altherwürdigen Minsters und nach Colmar zur Besichtigung des Grünwald- und Schongauer Museums, woselbst Privatdozent Dr. Gramm von hier zum Schluß noch einen Vortrag über „Matthias Grünwald“ halten wird.

Heidelberg, 10. Sept. Eine hochherzige Stiftung hat der hiesige Privatier M. Hofe gemacht. Er überwies zum ehrenden Andenken an seine verstorbene Frau dem Oberbürgermeister die Summe von 25 000 M. für eine „Lina Hofe-Stiftung“, deren jährlicher Zinsenertrag zu Zwecken geeigneter Pflege kranker Schulkinder verwendet werden sollen. — Seit gestern wird ein 12 Jahre altes Mädchen namens Klara Seitz vermisst.

Karlsruhe, 10. Sept. Einen guten Verlauf nahm hier der 16. Verbandstag des Verbandes selbständiger Kaufleute und Gewerbetreibender Badens. Nach einem Begrüßungsabend am Samstag wurde am Sonntag die aus dem ganzen Lande sehr gut besuchte Hauptversammlung abgehalten. Im Mittelpunkt derselben stand ein Vortrag des nationalliberalen Landtagsabgeordneten Bürgermeister Dietrich-Rehl über eine Reihe wichtiger Handelsfragen und die Stellungnahme des Landtags zu denselben, sowie über die Wichtigkeit einer Verstaatlichung unserer Wasserkräfte auch für die kaufmännischen Betriebe. Eine einstimmig angenommene Resolution begrüßte aufs lebhafteste die Absicht des Staates, die Frage der Versorgung des Landes mit Elektrizität selbst in die Hand zu nehmen. Über Änderung des Wahlgesetzes zur Handelskammer sprach Herr Stadtrat Ertel-Nastatt über die Gefahren der Konsum- und Beamtenvereine, Herr Mayer-Lörrach über verschiedene Detailfragen der Verbandssekretär Weber, Kaufmann Bühler-Schiltach wurde zum Ehrenmitglied des Verbands ernannt. Als Ort der nächsten Tagung wurde Lörrach bestimmt. Ein Festessen beschloß die Verhandlung, welche der Vorsitzende Brodel-Freiburg leitete.

Baden-Dos, 8. Sept. Die Klage, welche die Deutsche Luftschiffahrts-A.G. wegen der am 28. Juni in Düsseldorf durch Feuer zerstörten „Schwaben“ gegen die englische Versicherungsgesellschaft auf Zahlung der Versicherungssumme anstrengt, wird, wie die „Frankf. Ztg.“ meldet, erst nach dem 1. Oktober eingereicht werden. Das zuständige Gericht befindet sich in London. Da gegenwärtig in England Gerichtsferien sind, hat die Einreichung der Klage vor dem 1. Oktober keinen Wert. Es finden in einigen Tagen zwischen deutschen und englischen Anwälten Verhandlungen statt, doch gilt es als ziemlich sicher, daß es die englischen Gesellschaften auf einen Prozeß ankommen lassen. Die Delag wird in der Klage etwa 370 000 M. fordern.

Historischer Tageskalender für Karlsruhe.

12. September:

1840 Eröffnung der ersten badischen Eisenbahn: erste Teilstrecke Mannheim-Heidelberg.
10. April 1843: Heidelberg-Karlsruhe.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 11. September.

* Großherzogliches Hoftheater. Das neue Spieljahr des Großherzoglichen Hoftheaters wurde gestern mit „Königlicher“ eröffnet. Die Aufführung war in allen Teilen gut und befriedigend. Der Königssohn des Herrn Sievert und Fräulein Teres Gänsemagd sind uns ja bereits aus der letzten Spielzeit bekannt; ebenso die Hege der Frau Schüller-Eitinger der Besenbinder des Herrn Busard und der Holzhafer des Herrn von Schwind, der auch in der Maske sehr gut war. Ausgezeichnet wurde der Spielmann gefungen und gespielt von Herrn Ernst Geige-Winkel, Gast vom Königl. Theater in Wiesbaden.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Die deutschen Kaisermanöver.

Höderau, 11. Sept. Der Kaiser, der bei Riesa im Sonderzuge übernachtete, begab sich heute zeitig ins Manövergelände und fuhr im Automobil über Zeitbain, Glaubitz nach Rosenheim, wo er den Anmarsch von roter Infanterie sah. Dort ließ der Kaiser die 23. sächsische Division an sich vorbeimarschieren und begrüßte sein Grenadierregiment, dessen Uniform er auch heute trug. Um 5 Uhr traf der Kaiser in Moritz, südlich von Höderau, auf dem rechten Elbufer ein, wo bereits die roten Spitzen eingetroffen waren.

Der Kaiser ernannte den König von Sachsen zum Generalfeldmarschall und überreichte ihm selbst den Marschallstab.

Berlin, 11. Sept. Das Militärluftschiff „M. 3“ ist aus dem Manövergelände mittags hierher zurückgeführt und 12.15 Uhr auf dem Tegeler Schießplatz glatt gelandet, nachdem es den ihm erteilten Auftrag vollständig erfüllt in kriegsmäßiger Höhe von 1300 Meter die ganze feindliche Stellung überflogen und sehr wichtige Erkundigungen durch Funkenspruch übermittelt hatte.

Prinz Heinrich in Tokio.

Tokio, 10. Sept. Nach der Ankunft des Prinzen Heinrich im Kasumigarekpalast überreichte Fürst Kat. ra dem Prinzen die Kette des Chrysanthemum-Ordens. Der Empfang des Prinzen Heinrich durch den Kaiser findet morgen vormittag statt.

Tokio, 11. Sept. Prinz Heinrich von Preußen stattete heute vormittag dem Kaiser einen Besuch ab und nahm das Frühstück mit ihm ein. Dann begab sich Prinz Heinrich in das Trauergemach, um der dort aufgebahrten Leiche des verstorbenen Kaisers seine Ehrung zu erweisen.

Hagen i. W., 11. Sept. Die königliche Regierung hat die Genehmigung zur Inbetriebnahme des hiesigen Krematoriums, des ersten in Preußen, erteilt. Das Krematorium war bereits 1906 erbaut worden, aber seitdem wartete man auf die Erteilung der Genehmigung.

Wien, 10. Sept. Der päpstliche Legat Kardinal Van Rossum ist heute nachmittag hier eingetroffen und feierlich empfangen worden. In der Ringstraße wurde er von dem Kuntius, dem Wiener Fürstbischof und dem Bürgermeister feierlich begrüßt und darauf von 100 Delegaten in den St. Stephansdom geleitet. Nach der Besichtigung des Allerheiligsten begab sich der Legat in die Hofburg zum Kaiser, der ihn in besonderer Audienz zur Entgegennahme eines Handschreibens des Papstes empfing. Der Kardinal ist als Gast des Kaisers in der Hofburg abgestiegen.

Kopenhagen, 11. Sept. Aus Anlaß eines in dem englischen Blatte „Djerbe“ erschienenen Artikels, der für eine englisch-dänisch-russische Allianz eintritt, erklärte der Ministerpräsident einem Vertreter der Zeitung „Nationaltante“, von dänischer Seite liege nicht das Gerüchte vor, was zu den Betrachtungen des „Djerber“ Anlaß geben könnte. Der Artikel des „Djerber“ enthalte Phantasien gleicher Art, wie sie in Zwischenräumen bald in dem einen, bald in dem anderen Blatte Europas auftauchen. Die Aufgabe Dänemarks sei, sich in allen Lagen neutral zu verhalten. Die jetzige Regierung halte es für ihre unumstößliche Pflicht, ihre Neutralität zu behaupten, wie es auch die früheren Regierungen getan hätten.

Paris, 11. Sept. Wie aus Casablanca berichtet wird, soll Marrakesch selbst nicht besetzt werden. Es soll aber außerhalb der Stadt ein verschanztes Lager errichtet werden, dessen Besatzung Marrakesch mit ihren Geschützen beherrschen würde und dabei vollständige Bewegungsfreiheit behielte, um auch die umliegenden Stämme im Zaum zu halten. General Lyautey beabsichtigt, Mulay Zulfus sobald als möglich nach Marrakesch kommen und ihn dort zum Sultan ausrufen zu lassen. Was den geplanten Aufenthalt Mulay Hafids in Tanger anlangt, so fürchtet Lyautey, daß dessen Ränke Verwicklungen herbeiführen könnten. Er will deshalb die Rückkehr Mulay Hafids nach Marokko möglichst lange hinauschieben. — Wie der Korrespondent des „Matin“ meldet, bereitet General Lyautey einen Bericht an die französische Regierung vor, in dem er sehr scharfe Vorwürfe gegen die spanischen Konsuln in Marokko erhebt. Er wirft besonders dem spanischen Konsul in Mogador, Softoa, vor, daß er sich des eingeborenen Pöbels bedient habe, um die Ausübung Mulay Zulfus zum Sultan zu verhindern, und daß er ferner eine eifrige Propaganda zugunsten El Hibas entfaltet habe, indem er durch Sendlinge überall verbreiten ließ, daß die Anhänger El Hibas mit Leichtigkeit die Franzosen aus Marokko vertreiben könnten. Lyautey, der ähnliche Vorwürfe auch gegen den spanischen Konsul Villa Real in Mazagan, sowie gegen den span. Konsul in Saffi richtet, habe alle Beziehungen zu den spanischen Konsuln abgebrochen, die er als Feinde ansehe. — Nach den letzten Meldungen dürfte sich der Prätendent El Giba südöstlich, wahrscheinlich zu den Tabla und Beni Jai'an, geflüchtet haben. Man glaubt, daß er den Franzosen bald von neuem ernste Schwierigkeiten bereiten wird.

Paris, 11. Sept. Das III. Geschwader, das im Oktober von Brest nach Toulon abgeleitet wird, nimmt gegenwärtig Schießübungen bei Quiberon vor. Um einen Unfall hintanzuhalten, hat Vizeadmiral Marolles bezüglich des Pulvers die strengsten Vorsichtsmaßregeln angeordnet. Die Munition wird erst einige Augenblicke vor Beginn der Schießübungen an Bord der Schiffe gebracht und nach Beendigung der Übungen mittels Kränen an Land zurückbefördert werden. — Der Generalrat von Jünistere hat in einer außerordentlichen Sitzung die Entscheidung des Marineministers, durch die die Panzerschiffe des III. Geschwaders dem Kriegshafen von Toulon zugeteilt werden, erörtert und in einem einstimmig gefaßten Beschlusse antrag die Regierung aufgefordert, das gesamte III. Geschwader in Brest zu belassen. — Sämtliche Kaufleute von Brest haben gestern eine Versammlung abgehalten, um eine Protestkundgebung gegen die Maßnahmen Delcassés zu veranstalten, gegen die auch die Brestler Handelskammer Einspruch erheben will.

Verschiedenes.

Von der Luftschiffahrt.

London, 10. Sept. In der Nähe von Oxford ist heute früh infolge Explosion des Motors ein Flugzeug abgestürzt. Der Pilot ist tot. Wie die „Evening News“ melden, sind bei dem Absturz zwei Personen, darunter ein Offizier des Fliegerkorps tödlich verunglückt.

Berlin, 10. Sept. Infolge des anhaltenden Regens laufen unausgeseht neue Meldungen über Schäden ein, die die Überschwemmungen in Süd- und Südwestdeutschland anrichten. In allen Teilen Württembergs sind weite Strecken überschwemmt und die Straßen mühen teilweise teilweise polizeilich gesperrt werden. Auch zwei Menschenleben sind zu beklagen. Vielfach sind Brücken von der Strömung mitgerissen worden und Dammbrücke eingetreten. In der Rheingegend bei Koblenz sind Straßen und Bahndämme durch Felsstürze gefährdet. Am Mittelrhein und im Ruhrgebiet herrscht Hochwasser. Das Wasser ist teilweise über die Talsperren im Ruhrgebiet getreten und hat den letzten Rest der Ernte vernichtet. Auch von der oberen Fulda und der Weser und ihren Nebenflüssen wird ein vorher nicht erreichter Wasserstand gemeldet.

Paris, 11. Sept. Ein Telegramm aus Casablanca vom 9. September meldet, in der Stadt sei ein Kranter unter Anzeichen von Pest gestorben. 15 weitere verdächtige Fälle seien festgestellt. Alle erforderlichen Maßnahmen zur Isolierung seien getroffen worden.

Stand der Badischen Bank

am 7. September 1912.

Aktiva.	
Metallbestand	6 526 939 M. 88 Pf.
Reichskassenscheine	7 130 „
Noten anderer Banken	1 335 740 „
Wechselbestand	19 354 395 „ 62
Lombardforderungen	12 101 895 „
Effekten	337 483 „ 21
Sonstige Aktiva	4 288 242 „ 11
	43 951 825 M. 82 Pf.
Passiva.	
Grundkapital	9 000 000 M. — Pf.
Reservefonds	2 250 000 „
Umlaufende Noten	17 122 800 „
Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten	14 533 767 „ 07
An eine Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten	— „
Sonstige Passiva	1 045 258 „ 75
	43 951 825 M. 82 Pf.

Verbindlichkeiten aus weiter begebenen, im Inlande zahlbaren Wechseln 393 404 M. 43 Pf.

Die Direktion der Badischen Bank.

Familiennachrichten.

Geburten. Ein Knabe: V.: Heinz Kohlweh, Kaufmann. — V.: Albert Fajst, Schneider. — V.: Georg Schulz, Burcaugehilfe. — Ein Mädchen: V.: Joh. Ochs, Tagelöhner.

Cheaufgebote. Alfred Gebauer von Gottesberg, Maler und Photograph hier, mit Maria Neff von Weingarten. — Theodor Wolters von Han, Chauffeur hier, mit Olga Henig von Freiburg. — Karl Neff von Mingesheim, Fabrikarbeiter hier, mit Pauline Moser von Mutlangen. — Otto Derrm von hier, Metzger hier, mit Anna Zitz von hier. — Faber Stöffelmeier von Reisingen, Hausdiener hier, mit Maria Nag von Reisingen. — Heinrich Siegwirth von hier, Stadttagelöhner hier, mit Regine Müller von Hohenwart. — Phil. Klingert von Oberbadach, Hilfsweichenwärter hier, mit Mathilde Dieterle von Forbach. — Rupert Hud von Singheim, Chauffeur hier, mit Emma Hödlin von Niederweiler. — Rudolf Kall von Konstanz, Schlosser in Griesheim, mit Elise Kall Witwe von Mertenbach. — Josef Sinner von Kühwiesien, Müller hier, mit Betty Mejer von Wattenwiesien. — Ludwig Gyllardon von hier, Forstassessor hier, mit Emma Ganz von hier. — Herm. Kuttruff von Willsbach, Kellner hier, mit Emma Ziegler von Steinenberg. — Adolf Treutle von hier, Tapezier hier, mit Wilhelmine Keller von Kaiserslautern. — Otto Viebig von Schwanheim, Buchhalter hier, mit Veria Dählinger von hier. — Anton Höllig von Au a. Rh., Fabrikarbeiter hier, mit Veronika Bauer von Au a. Rh. — Eduard Kern von Neuhausen, Fabrikarbeiter hier, mit Theresia Schmid von Regen. — Karl Binkler von Forstheim, Kangleassistent hier, mit Marie Durr von Oppenau. — August Lehne von Söllingen, Kaufmann hier, mit Katharina Schüb von hier.

Todesfälle. Heinrich, V.: Heinrich Sed, Monteur. — Ursula Luz, Diakonissin. — Wilhelmine Rumpf, gesch. Ehefrau. — Adolf Grau, Postsekretär a. D., Witwer. — Margarete Perrence, Witwe.

Wasserstands-Nachrichten.

Eingelaufen: Dienstag, den 10. September, nachmittags.
Enz, Forstheim. Heute 8 Uhr vormittags 200 cm, fallend; heute 12 Uhr nachmittags 195 cm, gefallen 5 cm, fallend; heute 6 Uhr nachmittags 190 cm, gefallen 5 cm, fallend.
Neckar, Dieselsheim. Heute 2 Uhr nachmittags 605 cm; heute 12-1 Uhr nachmittags 605 cm, höchster Stand; heute 5 Uhr nachmittags 593 cm, gefallen 12 cm, fällt langsam.
Eingelaufen: Mittwoch, den 11. September, vormittags.
Neckar, Dieselsheim. Gestern 5 Uhr nachmittags 593 cm, heute 8 Uhr vormittags 484 cm, gefallen 109 cm, fällt stark.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrometeorologie vom 11. September 1912.

Die Luftdruckverteilung hat sich seit gestern abermals verschlechtert, indem die Depression, die am Vortag über der Ostsee lag, anstatt nordostwärts abzugleichen, sich gegen Südwesten auf die Helgoländer Bucht verlegt hat; das Regenwetter hält deshalb in Mitteleuropa an. Da sich der hohe Druck wie bisher im hohen Nordwesten befindet, so sind noch immer nordwestliche Winde, welche die Temperatur auf überaus niedrigen Ständen halten, vorherrschend. Ein weiteres Minimum befindet sich über Italien. Eine wesentliche Besserung in der Luftdruckverteilung und damit in der Wetterlage ist vorerst nicht zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 11. September früh.

Lugano heiter 10 Grad, Biarritz bedeckt 11 Grad, Perpignan bedeckt 13 Grad, Nizza wolfig 16 Grad, Florenz bedeckt 14 Grad, Rom wolkenlos 16 Grad, Cagliari wolkenlos 15 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

September	Barom. mm	Therm. in C.	Wol. hochst. in mm	Regenmenge seit in mm	Wind	Stimm.
10. Nachts 9 ⁰⁰ U.	750.6	9.6	7.1	80	WSW	bedeckt
11. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	750.0	8.2	7.3	91	WSW	Regen
11. Mittags. 2 ⁰⁰ U.	750.0	12.6	7.6	70	„	bedeckt

Höchste Temperatur am 10. September: 12.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 7.6.
Niederschlagsmenge, gemessen am 11. September 7⁰⁰ früh; 2.8 mm.

Wasserstand des Rheins am 11. September, früh: Schufter in sel 3.10 m, gestiegen 27 cm; Aehl 3.83 m, gestiegen 28 cm; Magau 5.89 m, gestiegen 7 cm; Mannheim 6.76 m, gestiegen 72 cm.

Verantwortlich für die Redaktion:
Chefredakteur C. Amend in Karlsruhe.
Druck und Verlag:
G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Bei Appetitlosigkeit
Dr. Hommel's Haematogen
20 jähriger Erfolg!
Warnung! Man verlange ausdrücklich den Namen Dr. Hommel.

Leipheimer & Mende

Kaiserstrasse 169

Gegründet 1834

Spezialhaus

für Herren- und Damen-Kleiderstoffe

Herbst-Neuheiten 1912

Wir führen in unseren ausgedehnten Räumen ausschliesslich Stoffe und haben durch langjährige Geschäftspraxis beste Beziehungen zu den nur erstklassigen Textilwerken des In- und Auslandes, so dass wir in bezug auf Stofflieferungen bis in die kleinsten Details allen Ansprüchen gerecht werden.

Intern. Schnittmanufaktur, Dresden
FAVORIT
der beste Schnitt.

Residenz-Theater Waldstrasse 30
Vielfach geäußertem Wunsch entsprechend bringen wir den Film:
Theodor Körner
Von der Wiege bis zu seinem Heidentode. Historisch. Lebensbild in 3 Akten. D.302

ENGLISCHE Karlstrasse 49a (Nahe Kriegst.)
Stunden gibt
E. H. Tottenham, Englischer Pfarrer, Phil. Doc., Oxford.
Sprechstunden: vor 10 Uhr, 1 bis 3 Uhr nachm. u. d. nach 7 Uhr abends.

Städtische Sparkasse Wiesloch
mit Gemeindebürgerschaft
Wir nehmen **Spareinlagen**
bis zu 20000 Mk. an und verzinsen dieselben mit 4 Prozent
Tägliche Verzinsung. D.221

Pädagogium Neuenheim - Heidelberg.
Gymnasial-Realklass. Vorb. für Sekunda, Prima (7/8 Kl.), Einj.-Freiw. Einzelbehandlung. Aufgaben unter Anleitung in tügl. Arbeitsstunden. Spiel, Wanderungen, Gartenarbeit, Werkstätte, Familienheim. Prüfungsergebnisse durch d. Direktion.

Diesen Samstag
Ziehung schon 14. September
Heidelberger 1 Mk. Lotterie
2084 Gewinne im Betrage von
24000 M.
1. Hauptgew. bar Geld o. Abz. **10000 M.**
1002 Gew. bar Geld o. Abz. zus. **15000 M.**
1082 Gew. im Gesamtw. von **9000 M.**
Lose à 1 M., 111 Lose 10 M., Porto und Liste 30 Pf. empfiehlt
J. Stürmer
Lotterie-Untern. Straßburg i. E., Langestr. 107

Miet-Pianos
empfiehlt
Ludwig Schweisgut
Hofl. Erbprinzenstr. 4
D.260

Sämtliche Impresen für freiwillige Feuerwehren
Stammrolle, 4seitig, das Stück 10 Pfg. Einleitungs-Journale, 4seitig, das Stück 8 Pfg. Bestandsveränderung, 4seitig, das Stück 8 Pfg. Besonderen über die zur Dekorierung für langjährige Dienstzeit vorgeschlagenen Feuerwehrmänner, 4seitig, das Stück 15 Pfg. Impresen für Löschinspektoren, 2seitig, das Stück 10 Pfg. D.2.V
Zu beziehen vom
Verlag der G. Brannschen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe, Karlsriedrichstraße 18.

NEU!
Thetis-Pumpwerk
gcs. gesch.
arbeitet vollkommen automatisch
**ohne Wasserturm
ohne Hochbehälter
ohne Bedienung**
für jede Wassermenge und Druck für Gemeinde- u. Industrielle Werke
Anlage für 1200 cbm im Betrieb. Feinst. Ref.
Carl Petri, Mannheim,
Telephon 3351. C.210

Ranzleigehilfenstelle
ist auf 1. Oktober oder 1. November 1912 gegen übliche Vergütung zu besetzen. Bewerbungen sind mit Lebenslauf und Zeugnissen einzureichen. R.260
Großh. Notariat Karlsruhe
I—III und VIII.